

1916: „Gegen Ameisenbiß ist das Eintauchen oder Betupfen der verletzten Stelle mit kalter Milch das beste Linderungsmittel“.

(35.) **Myrmeleon**. — Nachtrag zu meinem Aufsatz über *Myrmeleon europaeus* M. L.: Die im Herbst eingetragenen Larven haben sich — im geheizten Laboratorium — nicht verpuppt, sie verhielten sich den Winter über still, jetzt Mitte Februar haben sie begonnen, von neuem ihre Trichter auszuwerfen.

(36.) **Lit.** — Infolge des Ausgrabens — oft zweifelhafter — Namen (Prioritätsprinzip) begegnet man in der neuesten Literatur zahlreichen Genus- und Spezies-Namen, die einem gänzlich fremd sind, oft verbirgt sich darunter ein ganz bekanntes Tier, dessen früheren Namen man sich so eingepägt, daß es einem schwer fällt, sich an den neuen zu gewöhnen. Es wäre für diese Übergangszeit sehr erwünscht, wenn die Schriftsteller hinter den neuen Namen (des Genus oder der Spezies) immer den alten noch hinzufügen würden. Etwas umständlich ist das schon, doch wäre es eine große Erleichterung. Am besten wäre es, wenn — vielleicht seitens der Deutschen Zoologischen Gesellschaft — eine einheitliche sofort auffallende Art von Klammern oder ein anderes graphisches Zeichen dafür eingeführt würde, wobei zu beachten, daß wir (gewöhnlich runde) Klammern, z. B. zur Bezeichnung der Subgenera anwenden.

(37.) **Lep.** — Bei Nüßlin, Leitfaden der Forstinsektenkunde, 1913, p. 394, ist als Flugzeit für *Hibernia leucophaearia* Sch. Februar und März angegeben, bei Berge-Rebel, Schmetterlingsbuch, 1910, p. 396, finde ich Februar bis April. Am Fuße des Kyffhäusers bei Kelbra flog diese Art (1915) im Januar und in den Straßen von Eberswalde fing ich an den Laternen sechs Exemplare am 1. November (1915).

Einige neue und alte *Hilara*-Arten (Dipt.).

Von

L. Oldenberg in Berlin.

1. *Hilara perversa* n. sp. ♂♀

Kleine, schwarze Art mit glänzendem Thorax und ziemlich mattem Hinterleib; durch ungewöhnlich schmale Flügel und geschwollene Vorderschenkel, dagegen ganz dünne Mittel- und Hinterschenkel, sowie durch unverdickte Vorderfersen in beiden Geschlechtern ausgezeichnet.

Kopf matt schwarz, unten kürzer, oben ziemlich lang behaart. Augen getrennt, neben den Fühlern mit kleiner Einkerbung und gleich großen Fazetten. Stirn des ♂ unten ungefähr von Fühlerbreite, des ♀ wenig breiter. Fühler etwas länger als der Kopf.

Mundteile rostbräunlich durchscheinend. Von den Tasterborsten ragt eine durch besondere Länge hervor.

Thorax glänzend schwarz mit kaum merklicher Bereifung. Die *a* zweizeilig, ziemlich lang und fein, ihre Länge ungefähr gleich dem Abstände von den etwas längeren *dc*. Thoraxseiten leicht grau bestäubt, der Grund zuweilen stellenweise etwas rotbraun. Schildchen vierborstig, das vordere Borstenpaar etwa halb so groß als das hintere. Schüppchen und Schwinger dunkel, Stiel der letzteren am Grunde heller. Hinterleib plump, mattschwarz, beinahe glanzlos, mit zarter, dunkler Behaarung und Beborstung; die Ringe vorn zuweilen rotbraun durchscheinend. Epipyg schwach glänzend, etwas zusammengedrückt, mäßig scharfkantig, vom Hinterleib sich wenig abhebend und wenig höher; die kurz schwarzhaarigen Seitenlamellen stehen bei den vorliegenden Exemplaren oben nur wenig ab.

Flügel den Hinterleib weit überragend, außergewöhnlich schmal mit flachem, schwach entwickeltem Flügellappen, ziemlich gebräunt, mit langem, dunkelbraunem Randmal. Obere Gabelzinke am Grunde stark gewölbt, dann allmählich schwach S-förmig nach oben geschwungen. Diskoidalzelle ziemlich schmal, ihre obere Grenze meist kürzer als das Endstück der Diskoidalis, die ganze untere Grenze meist länger als das Endstück der Postikalis. Adern von gewöhnlicher Stärke. Analader viel schwächer als die übrigen, gewöhnlich kurz vor dem Flügelrande erlöschend; Axillarader ähnlich, noch undeutlicher.

Beine schwarzbraun, rostfarbig durchscheinend, an den Hüften, Schenkelringen und Knien heller. Schenkel von seltsamer Entwicklung: nicht die hintersten sind verdickt, wie bei manchen *Hilara*-Arten, sondern die vordersten sind stark geschwollen, während die hinteren Paare auffallend dünn bleiben; hierdurch wird die Art in beiden Geschlechtern gut gekennzeichnet. Die Vorderschenkel sind unten stark gewölbt bis auf das letzte, weniger verdickte Fünftel, welches fast ausgeschnitten erscheint. Die Vorderschiene beginnt dort mit einem gelenkartigen, kantigen Ansatz (wie er sich ähnlich an den Hinterschienen von *femorella* Zett. und verwandten Arten findet), der unterseits eine ganz unscheinbare Hervorragung trägt, und ist ungefähr so lang wie der Schenkel. ♂: Die nicht erweiterte, dünne Vorderferse beträgt etwas mehr als die halbe Schienenlänge; zweites Fußglied etwa gleich der Hälfte des ersten; die beiden folgenden abnehmend kürzer, länger als breit. An den hinteren Beinen sind die Fersen höchstens halb so lang als die zugehörigen Schienen; sonst sind die Längenverhältnisse ähnlich. Letzteres auch beim ♀; die Mittelfersen vielleicht noch kürzer. Hinterschenkel beider Geschlechter leicht gebogen. Behaarung der Beine ziemlich gleichmäßig weichflaumig, an den Vorderschenkeln etwas auffallender; Mittelschenkel oben außen mit einer Reihe zarter Haarborsten; an den Hinterschienen treten einige stärker entwickelte Haare als Börstchenreihen nur wenig hervor.

Gesamte Behaarung dunkel. Körperlänge: gegen 3 bis etwas über 3 mm. Flügellänge: bis gegen 4 mm. Ich fing 3♂ und 7♀ bei Tatrafüred und im benachbarten Kohlbachtal in der Zeit vom 25. bis 31. Juli 1901.

2. *Hilara caeruleascens* n. sp. ♂♀.

Große Art mit dreistriemigem Thorax, mit *interstincta* Fall. nahe verwandt; von dieser durch matt blaugraue, beim ♂ recht helle, beim ♀ mattere Bestäubung des Kopfes, Thorax und Hinterleibs (nur letzterer beim ♀ schwach glänzend) und durch rein graugläserne Flügel (ohne jede gelbliche oder braune Beimischung), durch etwas breitere, fast kahle Vorderferse des ♂ und durch ganz gerade, am Ende nur wenig verdickte Hinterschienen des ♀ verschieden; Schildchen meist sechsborstig.

Kopf in der Ausbildung seiner Teile, in der Behaarung und Beborstung ganz ähnlich dem der *interstincta*. Die angegebene, für das ♂ auffallend helle und dichte Bestäubung erstreckt sich auch auf den Hinterkopf. Augen des ♂ noch ein wenig breiter getrennt als bei *i.*, neben den Fühlern mit ziemlich tiefem Einschnitt und gleichartigen Fazetten; Stirn unten erheblich breiter als die Fühlerbreite. Behaarung des Kopfes verhältnismäßig lang und dicht, die oberen Kopfborsten zart und lang. Je zwei lange, feine Orbitalborsten divergieren nach rechts und links.

Der ganz matte, licht bläulichgrau bereifte Thorax trägt drei sehr deutliche, schwarzbraune, blaßgrau bereifte Striemen, deren mittlere, breiteste, vorn an der Präskutellargrube endet, während die äußeren, längeren erst in einiger Entfernung vor dem Schildchen verschwinden; zuweilen sind die äußeren etwas stärker markiert. a nach hinten zu ziemlich regelmäßig vierzeilig, dc einzeilig an der Innenseite der Außenstreifen, ganz hinten größer und weitläufiger, im vorderen Verlauf dichter und oft seitlich vermehrt, so daß aus der Reihe von Einzelborsten eine sehr schmale Zone wird. Hinter den Schultern sind Spuren je eines weiteren, unvollkommenen, über die Quernahtgrube laufenden Streifens erkennbar. Behaarung und Beborstung des Thorax, wie auch des Hinterleibes, ungefähr mit *i.* übereinstimmend, die Borsten scheinen jedoch etwas zarter und dünner. Brustseiten aschgrau bereift. Das sonst kahle Schildchen trägt hinten beiderseits meist je 3 lange Randborsten, seltener 4 auf einer oder beiden Seiten. Schüppchen blaßbraun, am Rande dunkelbraun mit bleichen Wimpern. Schwinger schwarzbraun mit etwas hellerem Stiel. Die schwarz geaderten Flügel beider Geschlechter sind rein grauglasartig; sie haben weder einen blaßgelben Farbenton, wie *i.* ♂ an der Basis, noch einen bräunlichen, wie *i.* ♀ jenseits der Basis; Form und Aderung wie bei *i.* Hinterleib am Grunde ziemlich breit, nicht seitlich zusammengedrückt, beim ♂ durch die dichte, blaugraue Bestäubung viel lichter erscheinend als bei *i.*, völlig matt, beim ♀ wenigstens etwas lichter als bei *i.*, mit schwachem Glanz. Das schwarze, nur wenig glänzende Epipyg

ist, ähnlich dem von *i.*, seitlich zusammengedrückt, in der Längsmittle scharfkantig, kurz schwarz behaart, mindestens so lang als der letzte Hinterleibsring, meist etwas länger erscheinend, entweder dem Hinterleibsende sich völlig anschließend oder kurz von ihm getrennt, dann mit gespreizten, am Ende scharfzahnigen Lamellen, welche seitlich und oben den Hinterleib überragen; es ist nicht ganz so klein als bei *i.* Beine von den Hüften ab schwarz, reichlich grau bereift, daher nur wenig glänzend; höchstens unter den Knien und an den äußersten Schienenanfängen ein wenig rostbraun. Vorder- und Mittelhüften vorn reichlich behaart, Hinterhüften mit spärlichen Haaren. ♂: Vorderschenkel oben mit etwas längerer, unten rückwärts mit deutlich längerer, dichterem Behaarung. Mittelschenkel unten rückwärts mit etwas längeren, dichteren, vorn mit noch längeren, weitläufigen Haarborsten. Hinterschenkel schwach gebogen, die Behaarung oben und unten vorn etwas länger, hier gegen Ende mit einigen Börstchen. Beborstung der Schienen ungefähr wie bei *i.*, nur etwas kürzer und schwächer (die der Mittelschienen dürrtig, die der beiden anderen Paare reichlich in ein paar Reihen). ♀: Schenkel- und Schienenbeborstung ähnlich, nur schwächer. ♂: Vorderferse etwas dicker als bei *i.*, doch schlanker als bei *pilosa* Zett. und *scrobiculata* Löw, und noch immer schmal zylindrisch zu nennen (wohl dreimal so lang als breit), merklich kürzer als die Schiene, borstenlos, sehr kurzhaarig und fast kahl erscheinend; auf der Oberseite, besonders am Ende, mit etwas längeren Härchen, die jedoch wenig auffallen. Die Vorderferse ist etwa so lang wie die folgenden Glieder zusammen; Glied 2 bis 4 nehmen an Länge allmählich ab; alle Glieder des Vorderfußes sind länger als breit. Im übrigen gelten für die Gliederung der Beine ungefähr dieselben Längenverhältnisse wie bei *i.*, auch beim ♀.

Behaarung und Beborstung des gesamten Tieres mit Ausnahme der Schüppchenwimpern dunkel. Körperlänge gegen 5 bis über 5 (♀: reichlich 4) mm.

Ich fing 16 ♂ und 1 ♀ im Tschamintal (Tiroler Dolomiten) in der Zeit vom 11. bis 26. Juni 1914, 1300 bis 1400 m hoch; dort kreisten die Tiere dicht über Wasserlachen an überfluteten Stellen des Weges und an Tümpeln des Tschaminbachs.

Anm. Ähnlich ist auch *scrobiculata* Lw. Diese ist durchschnittlich etwas kleiner, hat ein größeres Epipyg und plumpere Beine mit dickeren Vorderfersen des ♂, die auch im Verhältnis zur Schiene etwas länger sind; außerdem viel dunkler: Thorax und Hinterleib sind bräunlich bestäubt, die Thoraxstriemen weniger ausgeprägt, der ganze Kopf ist tiefschwarz, nur mit schwacher bräunlichgrauer Bestäubung (am meisten im Gesicht); Schildchen meist nur vierborstig; *scr.* ♀ ist noch durch etwas breitgedrückte und gebogene Hinterschienen verschieden.

H. pilosa Zett. zeichnet sich ebenfalls durch andere, dunklere Körperfärbung aus, durch weniger auffallende Thoraxstriemen, etwas größeres Epipyg, dunklere, meist gebräunte Flügel; das ♂

überdies durch breitere, im Verhältnis zur Schiene längere Vorderfersen, welche einige Endborsten tragen.

H. coerulea Beck. (1 ♀, das ich vergleichen konnte, von St. Moritz) ist mit der neuen Art nicht identisch, sondern scheint ein heller gefärbt gewesenes Exemplar der *scrobiculata* zu sein, mit der sie plastisch und in der Flügelfärbung übereinstimmt, soweit ich sehen kann; diese Synonymie nahm auch Strobl an.

3. *Hilara coracina* n. sp. ♂♀.

Von der verwandten *H. paludosa* Beck. verschieden durch mattschwarzen, schwächer behaarten Hinterleib, etwas geschwärmte Flügel beider Geschlechter, durch kürzere Behaarung der hinteren Beine (namentlich der Hinterschienen) des ♂ und einfache Hinterschienen des ♀.

Kopf tiefschwarz, matt, mit zarter Behaarung und Beborstung; die obersten Kopfborsten etwa so lang wie die obere Stirnbreite. Stirn unten etwas breiter als die Fühlerbreite. Augen neben den Fühlern mit Einschnitt und gleichartigen Fazetten. Orbitalborsten schwach. Länge des Rüssels normal.

Thorax ganz wie bei *paludosa* und *bivittata* gefärbt: ziemlich matt schwarz, mit nur geringem Glanz, mit drei schwarzen Striemen, deren mittlere fast doppelt so breit ist wie die äußeren; die beiden schmalen, unbehaarten Zwischenräume (demnächst auch die Partien jenseits der *dc*) tragen dichtere und lebhaftere, graubraune Bestäubung als die drei behaarten Streifen, so daß jene meist heller hervortreten. *a* vierzeilig, *dc* einzeilig, hinten weitläufig und länger, sonst dicht, fein und kurz, vorn ungefähr so lang wie die *a*, gleich der Breite der helleren Zwischenstriemen. Schildchen in der Regel vierborstig. Brustseiten ein wenig gelbgrau, nach unten hin mehr hellgrau bestäubt. Schwinger tief schwarzbraun mit dunklem Stiel; Schüppchen im Randteil ebenfalls, dunkel gewimpert, im Basalteil etwas blasser. Flügel in Form und Aderung wie *longevittata* Z. und *andermattensis* Stbl., blaß schwärzlich getrübt, beim ♂ an der Basis etwas blasser, nach dem Ende hin stärker verdunkelt.

Hinterleib plump, tiefschwarz, so gut wie glanzlos, mit sehr schwacher, zarter Behaarung (viel schwächer als bei *pal.*), die nur vorn etwas länger ist; Randborsten der Ringe ebenfalls sehr zart, kaum aus der Behaarung hervortretend. Bauch fast kahl. Epipyg schwarz, sich dem Hinterleibsende mit gleicher Höhe anschließend, zuweilen auch kurz gestielt erscheinend, oben mit gespreizten, etwas glänzenden, das Ende nicht oder wenig überragenden, kurzhaarigen Lamellen, welche hinten eine stumpfere, vorn oben eine schärfere Ecke aufweisen.

Beine ganz schwarz, dünn grau bereift mit mäßigem Glanz, höchstens unter den Knien und an den Schienenanfängen in geringem Umfang rostbraun durchschimmernd. Hüften mit mäßiger, kurzer Behaarung, die an den mittleren am dichtesten, an den hintersten am spärlichsten ist. Behaarung der Beine schwach, kürzer als bei *paludosa*.

♂: Schenkel etwas geschwollen (mehr als bei *pal.*), besonders die vorderen Paare. Vorderschenkel außen etwas länger behaart, Mittelschenkel vorn unten mit längeren, Hinterschenkel dort mit ungleichen kürzeren Börstchen, gegen Ende der Hinterschenkel vorn mehr nach oben hin eine einzelne kleine Borste. Vorderschiene nach dem Ende hin allmählich dicker werdend, außen etwas länger behaart als innen, mit einigen zweireihigen, die Behaarung überragenden Börstchen, das Endpaar der letzteren länger. Vorderferse von etwa $\frac{2}{3}$ der Schienlänge, so schmal wie bei *paludosa* (die Anfangsbreite beträgt nur ungefähr das Anderthalbfache der Dicke des Schienendes), mit unterseits sehr kurzer, oberseits etwas längerer, hier in schwache Börstchenhaare übergehender Behaarung, etwa so lang wie die übrigen vier Fußglieder zusammen; 2. Glied kaum von $\frac{1}{3}$ der Ferslänge, etwa doppelt so lang wie breit, die beiden folgenden Glieder fast so breit wie lang. Mittelschiene bis auf die Endbörstchen so gut wie kahl. Hinterschienen auch auf der Rückseite nur schwach behaart mit einigen Börstchen, welche nicht viel länger sind als die Schienendicke. Hintere Fersen kürzer als die halben Schienen, auch kürzer als die Summe der zugehörigen übrigen Tarsenglieder. Zweites Fußglied auch der hinteren Beine schlank, ungefähr halb so lang als die zugehörige Ferse.

♀: Schenkel dünner; die schmale, ziemlich kahle Vorderferse scheint etwas kürzer; die Hinterschienen sind nicht im ganzen Verlauf verbreitert, wie bei *pal.*, sondern verhältnismäßig dünn, nach dem Ende hin allmählich etwas verdickt; Beborstung der Hinterschienen sehr deutlich; im übrigen gelten ziemlich dieselben Angaben wie für die Beine des ♂.

Behaarung und Beborstung des Tieres dunkel. Körperlänge 3 bis über $3\frac{1}{2}$ mm.

Von nahestehenden Arten sind *bivittata* Strobl, *longevittata* Zett. und *andermattensis* Strobl durch zweizeilige a, die erstgenannte Art auch durch Kleinheit und plumpere Tarsen, die beiden letztgenannten durch völlig glanzlosen Thorax verschieden. Die ähnlich gefärbte *borealis* m. hat zweizeilige a, viel kürzere a und dc, blässere Flügel, viel stärker erweiterte Vorderferse beim ♂, und breitere, plattgedrückte Hinterschienen beim ♀.

Von der neuen Art fing ich 7 ♂ und 1 ♀ am 5. und 7. Juni 1914 bei Bozen am Ostabhang des Eisaktals, an dem vom Virgl nach Campenn führenden Waldwege.

4. *Hilara pilipes* Zett.

H. anomala Loew (Progr. Posen 1840, S. 19) ist nichts anderes als die echte, ältere *pilipes* Zett. (Ins. lapp., 555. 5. 1838 u. Dipt. Scand. I. 346). Die Beschreibungen dieser recht charakteristischen Art stimmen bis auf Kleinigkeiten gut überein. Nicht besonders paßt Loew's Bemerkung: „Vorderrandszelle bräunlichgelb, von einem gelblichen Randmal nur eine Spur“. In Wirklichkeit ist

das Randmal meist gut ausgebildet, dunkel, der Flügel ziemlich gleichmäßig graubraun. Zetterstedt sagt: „thorace non vittato“; doch bemerkt man bei genauer Betrachtung auf dem Thorax der meisten ♂ zwei undeutliche, schmale, schwarze Striemen, welche den völlig deutlichen des ♀ entsprechen. Dieses ist wesentlich heller gefärbt, der Thorax ist braun statt tiefschwarz; es ähnelt dem ♀ von *quadrivittata* Mg. Bei Berlin ist *pilipes* im Frühjahr nicht selten (♂ im April und Mai, ♀ auch noch später), in manchen Jahren häufig; einige Exemplare beider Geschlechter fing ich auch bei Gellivare in Lappland (7. 1910). Von Frey, der Zetterstedt's Typen gekannt hat, erhielt ich ein finnländisches Pärchen, das mit meinen Tieren vollkommen übereinstimmt; die Synonymie scheint daher gesichert. Ebenso ist Strobl's Beschreibung von vier schlesischen ♂, die er von Becker erhalten und als *anomala* beschrieben hat, zutreffend. Loew's *anomala*-♂ habe ich im Berliner Museum mit meinen und Frey's Exemplaren verglichen. Die von Loew als „*pilipes* Mg.“ bezettelten Hilaren stellen eine andere, mehr bräunliche Art dar, welcher die dichte, wollige Behaarung der vorderen Beine fehlt; darum hat Loew die echte *pilipes* für neu gehalten und seine *anomala* daraus gemacht. Loew's *pilipes* ist vermutlich dieselbe Art, welche auch Lundbeck als *pilipes* angesehen hat (Dipt. Dan. III. 1910, S. 171), und die von Frey als *Lundbecki* abgetrennt worden ist (Dipterenfauna Finnlands II. Hels. 1913 S. 54), da sich unter Zetterstedt's Typen zwei Arten unter diesem Namen vorfinden.

5. Strobl hat unter dem Namen „**Hilara Czernyi**“ zwei ganz verschiedene Arten beschrieben: erstens eine der *cinereomicans* ähnliche Art aus Algeciras (Span. Dipt. III. 1908, abgedr. in d. Vhdl. d. Zool.-Bot. Ges. Wien 1909, S. 176), zweitens eine steirische, der *Braueri* ähnliche Art (II. Nachtrag zu den Dipt. von Steiermark, Graz 1909, S. 69). Für letztere schlage ich daher den neuen Namen **borealis** vor.

Ich fand diese Art nicht nur in den Alpen (St. Moritz, Gastein) und im Glatzer Gebirge (Wölfelsgrund), sondern auch in Lappland (Gellivare). Meine alpinen Exemplare sind ein wenig heller bestäubt als die von Wölfelsgrund und Gellivare; die lappländischen haben meistens etwas breitere Seitenstriemen, so daß diese hinten fast die Breite der Mittelstriemen erreichen.

Im Verzeichnis der boreoalpinen Tierformen der europäischen Hochgebirge von Holdhaus (XXVI. Band der Annalen des Wiener Hofmuseums 1912; Dipteren: bearbeitet von Speiser). Seite 418, Anm. 1, ist daher die auf Grund meiner Angaben gebrachte Notiz hinsichtlich des Namens abzuändern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [81A_9](#)

Autor(en)/Author(s): Oldenberg Lorenz

Artikel/Article: [Einige neue und alte Hilara-Arten \(Dipt\). 166-172](#)